

UNSERE AZUBIS - UNSERE ZUKUNFT!

Lernortkooperation am
OSZ Gesundheit I

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN





VORWORT DER SCHULLEITUNG

Das OSZ Gesundheit I in Berlin Mitte bietet jährlich ca. 2700 Schülerinnen und Schülern berufliche Bildung im Gesundheitswesen an. In den dualen Ausbildungsberufen Medizinische/r Fachangestellte/r, Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r, Tiermedizinische/r Fachangestellte/r, Pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte/r und Kaufmann/frau im Gesundheitswesen sind wir dabei direkter Kooperationspartner in der Ausbildung. Pilotiert wurde das LOK-Projekt im Bereich der Ausbildung zum/ zur Zahnmedizinischen Fachangestellten. Bereits heute ist dort erkennbar, dass es einen qualifizierten Austausch zwischen den Beteiligten gibt, der zu einer weiteren Verbesserung der Ausbildungsqualität beitragen wird.

Heike Heringhaus
Schulleiterin

AUSGANGSLAGE BEI PROJEKTSTART

Ausbildungsberufe

Zahnmedizinische/er Fachangestellte/er

Kooperationen

Oberstufenzentrum Gesundheit I,
ausbildende Zahnarztpraxen,
Zahnärztekammer Berlin



ZAHNÄRZTEKAMMER BERLIN

Am OSZ Gesundheit I werden vor allem Berufe im Gesundheitswesen ausgebildet, wie die Medizinischen Fachangestellten, die Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) sowie die Kaufleute im Gesundheitswesen. Hinzu kommen Tiermedizinische Fachangestellte und Pharmazeutisch kaufmännische/er Angestellte/er, die ebenfalls im Rahmen der dualen Berufsausbildung am OSZ unterrichtet werden. Neben dem OSZ Gesundheit I bietet die Rahel-Hirsch-Schule als zweites OSZ in Berlin das Berufsfeld Gesundheit an.

Die Ausbildung erfolgt überwiegend in kleineren Betrieben und wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern häufig neben ihren Hauptaufgaben mitorganisiert. Die Vermittlung von Ausbildungsinhalten ist so häufig auf die in der Praxis erforderlichen Fachaufgaben begrenzt.

Vor Projektstart reduzierte sich die Kooperation zwischen Klassenleitung und den Betrieben auf den gegenseitigen Informationsaustausch über die Auszubildenden und fand telefonisch eher probleminduziert im Hinblick auf Lernschwierigkeiten oder Fehlzeiten und weniger kontinuierlich statt.

Intention für die Teilnahme am LOK-Projekt war einerseits der Wunsch nach Reduzierung der Abbruchquoten und der Fehlzeiten und andererseits sollte die Kommunikation und Zusammenarbeit der Kooperationspartner und des OSZ Gesundheit I verbessert werden.

ANSATZ

Für die Umsetzung des Berliner Pilotvorhabens zur Stärkung der Lernortkooperation wurde der **Bildungsgang der Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA)** ausgewählt. Die besondere Notwendigkeit einer verstärkten Kooperation der Lernorte in diesem Bildungsgang liegt in der großen Heterogenität der Schülerschaft begründet. Diese wird in der hohen Varianz an Bildungsabschlüssen – verbunden mit unterschiedlich stark ausgeprägter Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz – sichtbar.

Das Projekt zielte auf die Entwicklung einer systematisierten und kontinuierlichen Zusammenarbeit von Schule und Ausbildungspraxis – unter dem Motto „Unsere Azubis – unsere Zukunft!“. Dazu wurde ein exemplarischer Zugang über **Modellklassen** gewählt. Die Vision des Projektes besteht mittelfristig in der Absenkung der Fluktuation bzw. Abbruchquote und langfristig in der Erhöhung der Bestehensquote der Abschlussprüfung.

ZIELE

Ausgehend von einer Sammlung vorstellbarer Maßnahmen und Instrumente auf einer Projektlandkarte, die als eine erste Diskussionsgrundlage diente, konnten konkrete Zielsetzungen für verschiedene Aspekte von Lernortkooperation extrahiert werden. Die Entwicklung und Etablierung eines Kommunikationssystems wurde als vordergründiges Ziel im Rahmen des Projektes festgehalten. Dieses besteht aus mehreren Bausteinen:

Kooperationspartner ausbildende Betriebe

- Die Einführung von Praxisbesuchen
- Die Entwicklung von Ausbilder*innenabenden
- Die Einführung eines Kommunikationsheftes
- Im Projektverlauf die Entwicklung, Bereitstellung Etablierung einer digitalen Version des Kommunikationsheftes

Kooperationspartner Zahnärztekammer Berlin

Ein zweiter Schwerpunkt wurde auf den verstärkten Einbezug der Zahnärztekammer Berlin als wesentlicher Akteur im Ausbildungsgeschehen gelegt. Der Informationsaustausch bezog sich vor Projektbeginn größtenteils auf Prüfungsmodalitäten und organisatorische Abstimmungen im Hinblick auf die Zwischen- und Abschlussprüfung. Der Einbezug der Zahnärztekammer auch auf anderen Ebenen zielte auf eine Verbesserung der Zugänglichkeit für die Auszubildenden.

ERGEBNISSE UND INSTRUMENTE

In zwei Projektklassen im dualen Bildungsgang der Zahnmedizinischen Fachangestellten wurden verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Lernortkooperation entwickelt und eingesetzt. Dazu zählen:

- die (Wieder-)Einführung von Ausbilderabenden
- Praxisbesuche und Betriebspraktika bei den Ausbildungspraxen
- die verbindliche Einführung eines Kommunikationsheftes in sechs Klassen
- die Evaluation des Kommunikationsheftes
- die Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Berlin sowie dem Berufsbildungsausschuss

EINFÜHRUNG VON AUSBILDERABENDEN

Ein Ausbilderabend fand im September 2019 seit langer Zeit am OSZ Gesundheit I für den Bildungsgang der Zahnmedizinischen Fachangestellten in Projektklassen statt. Das für Frühjahr 2020 geplante Ausbilder*innentreffen musste aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden.

Die Themenschwerpunkte des Abends waren die Einführung des **Kommunikationsheftes**, das **Lernfeldkonzept** und dessen Inhalte sowie ein allgemeines **Kennenlernen** und gegenseitiger **Austausch**.

Wenige Ausbildungspraxen nahmen am Ausbilderabend teil. Aus unserer Sicht gibt es dafür mehrere Gründe. Zum einen gelang die Teilnahme aus praxisorganisatorischen Gründen nicht, zum anderen bedarf es Zeit bis sich neue Kommunikationsstrukturen festigen und etablieren. Pandemiebedingt entfiel die geplante Fortsetzung eines 2. Ausbilderabends. Jedoch ist für das kommende Schuljahr im Oktober 2021 ein **Ausbilderabend in hybrider Form** (Präsenzveranstaltung und Videokonferenz) geplant, um die zukünftige Teilnehmendenzahl zu erhöhen. Im Rahmen des zweiten, durch die Prozessbegleitung moderierten, **Verbundworkshops zum Thema Ausbilder*innen-Treffen** konnte eine Evaluation und Weiterentwicklung des entwickelten Ausbilder*innenabends stattfinden.

PRAXISBESUCHE

Neben den allgemeinen Treffen aller Beteiligten an den Ausbilderabenden ist der individuelle **Besuch der Ausbildungspraxen** aufgrund bisheriger Erfahrungen enorm wichtig, um einen persönlichen, verbindlichen und direkten Kontakt zu den Ausbilder*innen aufzubauen. Während des Projektzeitraums wurden eine Vielzahl an Ausbildungspraxen besucht. Die Rückmeldung seitens der Praxen zur Verbesserung der Kommunikation war überwiegend positiv. Der organisatorische und zeitliche Aufwand war enorm hoch, sodass zukünftig auch hier eine **digitale Umstellung auf Videokonferenzen** unumgänglich ist.

ENTWICKLUNG EINES KOMMUNIKATIONSHEFTES

Zur Verbesserung der Kommunikation und Transparenz zwischen den Lernorten Berufsschule und ausbildende Praxis wurde ein **eigenes Kommunikationsheft** entwickelt. Es enthält folgende Informationen:

- die persönlichen Kontaktdaten der SuS sowie die Berufsschultage und den Stundenplan
- eine Übersicht über die Lernfelder als Orientierung für die SuS und die Ausbilder*innen
- Angaben zur Klassenleitung (Kontaktdaten) und den Namen der Lernfeld-Lehrenden

- Notenübersichten über alle Semester mit einer Spalte zum Gegenzeichnen der Ausbilder*innen
- Terminübersichten für jedes Halbjahr,
- eine Anwesenheitsliste pro Semester, die wöchentlich von den Ausbilder*innen unterschrieben wird
- sowie eine Mitteilungsseite als Kommunikationsraum zwischen Klassenlehrer*innen und Ausbilder*innen

Es wurde erfolgreich in den beiden Modellklassen sowie zwei weiteren Klassen eingeführt und der Einsatz evaluiert.

WEITERENTWICKLUNG DES KOMMUNIKATIONSHEFTES

Dabei wurde zur grafischen Verbesserung auch auf die Expertise der Ernst-Litfaß-Schule zurückgegriffen. Auswertungen in Beratungsgesprächen und im Nachgang zum dritten Verbundworkshop der Prozessbegleitung im Verbund zum Thema digitale Werkzeuge in der Lernortkooperation haben gezeigt, dass die **Digitalisierung dieser Kommunikationsform** mittels Kommunikationsheft der richtige Weg für eine gelungene Lernortkooperation mit den Kooperationspartnern des OSZ Gesundheit I ist.

Auch bedingt durch die Schulschließungen der Berliner Schulen konnte das Kommunikationsheft in der ursprünglichen Art und Weise nicht fortgeführt werden. Daraus ergab sich ebenfalls die Notwendigkeit neue digitale Wege und Nutzungsmöglichkeiten des Heftes zu finden.

Die während der Corona Pandemie im OSZ Gesundheit I etablierten Kommunikations- und Lernplattformen „Moodle“ und „schul.cloud“ wurden daraufhin überprüft, wie die einzelnen Bestandteile des analogen Heftes in die digitalen Komponenten transferiert werden können. Beispielsweise ist ab August 2021 geplant, dass in den Projektklassen ein Kommunikationskanal über „schul.cloud“ zwischen Ausbildungspraxen und den Klassenlehrer*innen etabliert wird. Hierüber können Termine für geplante **Ausbilderabende, Praxisbesuche oder Sprechzeiten/-tage** kommuniziert werden.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER ZAHN-ÄRZTEKAMMER BERLIN UND DEM BERUFSBILDUNGS-AUSSCHUSS

Die **Zahnärztekammer Berlin** wurde als wichtige Kooperationspartnerin ebenfalls im Projekt einbezogen. Sie hat sich den Auszubildenden in den Modellklassen vorgestellt und ist auch Mitglied des Begleitgremiums. Für Prüfungen wurden pandemiebedingt Räume in der Schule bereitgestellt. Auch eine Sitzung des Berufsbildungsausschusses konnte auf Einladung der Schule vor Ort realisiert werden.



Aktuelles Kommunikationsheft und der daraus entstandene IBA-Wegweiser

TRANSFER

Rückblickend hat sich bereits die analoge Version des Kommunikationsheftes (bis 11/2020) als **unterstützendes Instrument** der Lernortkooperation dargestellt und ist in dieser Zeit ein fester Bestandteil der Anwesenheitserhebung geworden. Es gelang den Schüler*innen recht gut das Heft jede Woche mit der Unterschrift des ausbildenden Personals vorzulegen. Darüber hinaus entstand eine direkte Kommunikation zwischen Ausbildungsbetrieb und den Lehrkräften des OSZ Gesundheit I.

Zu beobachten ist, dass die Selbstverantwortung der Schüler*innen durch das Führen des Kommunikationsheftes und die wöchentliche Kontrolle des ausbildenden Personals zugenommen hat. Die **Rückmeldung der Betriebe** ist bis auf wenige Einzelfälle sehr positiv. Aus persönlichen Gesprächen bei den Praxisbesuchen, in Telefonaten und auf dem Ausbilderabend meldeten die Ausbilder*innen bislang zurück, dass sie dieses Instrument der Regulierung der Fehlzeiten und als Kommunikationsmittel weiter gern unterstützen und wünschen sich dies auch für ihre anderen Auszubildenden, die nicht Teil des LOK-Projektes sind.

Aus den positiven Erfahrungen bezüglich der Fehlzeitenübersicht und der verbesserten Kommunikation der Kooperationspartner kann nachfolgend der Transfer erfolgen. Hier wird das Kommunikationsheft

in einem weiteren Bildungsgang des OSZ in angepasster Form auf deren Bedürfnisse etabliert. Ab August 2021 wird das sogenannte „**Wegweiser-Heft**“ zunächst in analoger Form für die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung“ (IBA) erprobt.

Der zukünftige Digitalisierungsprozess im Rahmen der Lernortkooperation stellt auch die Kooperationspartner*innen vor Herausforderungen. Zum einen setzt er das Vorhandensein digitaler Endgeräte in den Zahnarztpraxen voraus, aber auch der sichere Umgang damit muss gewährleistet sein. Aus unseren Erfahrungen findet die aktuelle Kommunikation größtenteils über das Telefon und den persönlichen Kontakt statt. Ausbaufähig ist jedoch der direkte E-Mail-Kontakt mit den Ausbildungsverantwortlichen und die Nutzung von Videokonferenzen. Um die **Digitalisierung des Kommunikationsheftes** voranzubringen, soll ein **Runder Tisch** mit allen beteiligten Akteuren eingerichtet werden, um dieses Vorhaben weiter voranzubringen.

PROZESSBEGLEITUNG

Die Prozessbegleitung im Projekt wurde durch die k.o.s GmbH realisiert. Der gesamte Prozess war als beteiligungsorientiertes Verfahren angelegt, um die Beteiligten der Berufsschule und die betrieblichen Partner*innen aktiv einzubeziehen. Die Schwerpunkte der Prozessbegleitung mit den Berufsschulen lagen zum einen in der Beratung und Unterstützung zum jeweiligen Einzelvorhaben und zum anderen in der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung von Fachworkshops auf der Verbundebene mit allen Einzelvorhaben.

Das Team der k.o.s GmbH gestaltete Verbundworkshops und Transferwerkstätten zu Themen gelingender Lernortkooperation, der Vorstellung von Anwendungsbeispielen und zum Erfahrungsaustausch im Dialog mit weiteren Ausbildungsbeteiligten aus Betrieben, Kammern und Innungen.

Das Team konzipierte und unterstützte die Veröffentlichungen der Einzelvorhaben und der Ergebnisse für den Transfer zur Nachnutzung und organisierte die Beiträge der Einzelvorhaben in der Abschlussveranstaltung.

Begleitung der Einzelvorhaben

1. am individuellen Bedarf des Einzelvorhabens orientiert
2. Beratung vor Ort an den Lernorten Schule oder Betrieb/Verbundpartner
3. telefonische oder digital gestützte Beratungsgespräche unter Bereitstellung der notwendigen Konferenztools
4. Teilnahme an (entwickelten) Kooperationstreffen (Ausbildersprechtage und -abende, regelmäßigen Kooperationstreffen, Zeugnisvergaben oder Verbundtreffen)
5. bilaterale Vernetzung einzelner Projekte untereinander
6. Unterstützung bei der Erstellung von projektbezogenen Veröffentlichungen

Dialog und Transfer im Verbund

1. halbjährlich stattfindende kompetenzorientierte Verbundtreffen zu ausgewählten Themen
2. Möglichkeit zur Vorstellung, Würdigung und Kommentierung der Teilergebnisse und ihrer Entwicklungspotenziale
3. Organisation fachlichen oder alltagspraktischen Inputs und Veranstaltungshinweise zur Erweiterung der Binnensicht
4. pandemiebedingte Organisation von online-Videokonferenzen und Begleitung in einem Moodle-Kurs
5. Konzeption abgestimmter Projektvorstellungen in Veröffentlichungen und Transferwerkstätten

DAS EINZELVORHABEN

Die Begleitung der Prozesse im Pilotvorhaben am OSZ Gesundheit I fokussierte auf...

- die Finalisierung der **Projektplanung** und **Priorisierung** der Maßnahmen entlang einer Projektlandkarte.
- die **Konkretisierung** der Kooperationspartner*innen. Neben den Zahnarztpraxen sollte die Zahnärztekammer Berlin in das Projekt einbezogen werden. Auf Anregung der Schule wurde sie in das Begleitgremium aufgenommen.
- den **Austausch zu Fragen** des Einsatzes digitaler Tools in der Lernortkooperation. Bereits zu Projektbeginn wurde eine digitale Lösung für das zu entwickelnde Kommunikationsheft **angeregt**, deren Dringlichkeit aufgrund der pandemiebedingten Maßnahmen besonders sichtbar wurde. Zur digitalen Weiterentwicklung wurden **Idee und die Frage** der Besetzung eines „Runden Tisches“ mit der Schule, den beteiligten Praxen, der Zahnärztekammer Berlin, der Senatsverwaltung sowie einer Datenschutzbeauftragten **entwickelt**.
- die **bilaterale Vermittlung** eines Kontakts zur Ernst-Litfaß-Schule zur Weiterentwicklung des Designs des Kommunikationsheftes.
- die **Vorstellung** der Möglichkeiten digitaler Kommunikationsmedien, da die Teilnahme an dem thematisch daran ausgerichteten Verbundworkshop 4 nicht möglich war.

- die **Erstellung und redaktionelle Bearbeitung** der Projektdokumentation in Form einer Broschüre.

BETEILIGUNG IN DER VERBUNDSTRUKTUR

1. Verbundworkshop: Reflexion der Kooperationspartner*innen und deren Ansprache

2. Verbundworkshop: Vorstellung der eigenen Ausbilderabende und Praxisbesuche und konzeptionelle Weiterentwicklung über das Feedback der anderen Teilnehmer*innen

3. Verbundworkshop: Sammlung von Anregungen für den Einsatz digitaler Tools in der Lernortkooperation und Bewertung für die eigene Praxis, vor allem in Bezug auf das Kommunikationsheft

Transferwerkstatt 3: Vorstellung, Reflexion und Diskussion der eigenen Projektergebnisse zum Kommunikationsheft, den eingesetzten digitalen Medien, zu den Praxisbesuchen und Ausbilderabenden und der Rolle der Klassenleitungen mit interessierten Berliner Oberstufenzentren

Marie-Luise Glander, Melanie Helmig,
Noreen Brünies | k.o.s GmbH

EVALUATION

Die Projektevaluation erfolgte durch die Wissenschaftliche Begleitung (WB) im Verbund der HU Berlin, der Uni Magdeburg sowie der Charité Berlin. Zu drei Zeitpunkten und verteilt über die dreijährige Projektlaufzeit wurden mit allen Projekt-schulen Fragebogenerhebungen und Gruppendiskussionen durchgeführt, um die jeweiligen Projektansätze systematisch zu erfassen und Potentiale für deren Verstetigung und deren Transfer auf andere Ausbildungsberufe zu identifizieren.

Zudem führte die WB im Juli und im Dezember 2020 am OSZ Gesundheit I Einzelfallanalysen zur näheren Bestimmung der Gelingensbedingungen der Lernortkooperation durch. Diese basieren auf Dokumentenanalysen und Gesprächen. In der nachfolgenden Auswertung wurden wissenschaftlich-evaluativ erhobene Befunde mit reflektierten Wahrnehmungen und Erfahrungen der handelnden Akteure in den betroffenen Handlungsfeldern kombiniert.



Entwicklung der Kooperationsstandards und -beziehungen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Dem OSZ Gesundheit I ist es mit seinem Pilotprojekt gelungen, die Intensität und

Qualität der Lernortkooperation mit den überwiegend kleineren Zahnarztpraxen im Ausbildungsgang der Zahnmedizinischen Fachangestellten zu steigern.

GELINGENSBEDINGUNGEN

Zum Gelingen trugen vor allem die **Anstrengungen der Lehrpersonen** zur Intensivierung des Informationsflusses zwischen Berufsschule und ausbildenden Praxen bei. Gleichfalls zeigt sich die Unterstützung durch die **Zahnärztekammer** als bedeutsam. Mit dem entwickelten **Kommunikationsheft** (Qualitätsmerkmal 2.2) gelingt es der Schule, den Ausbildungsbetrieben relevante Informationen zu Ansprechpersonen sowie zur **zeitlich-organisatorischen Gestaltung** des Berufsschulunterrichts bereitzustellen (Qualitätsmerkmal 1.1). Gleichzeitig wird ein regelmäßiger Austausch von Informationen zu Leistungsstand, Fehlzeiten und Unterstützungsbedarf der Auszubildenden gewährleistet (Qualitätsmerkmal 1.3). Es zeigte sich auf den Ausbildersprechtagen, dass es auf dieser Basis leichter gelingt, über individuelle Unterstützungsbedarfe von Auszubildenden in den Austausch zu kommen. Vor allem aber beschleunigt bereits das analog geführte Kommunikationsheft die Kommunikationswege; durch eine digitale Variante könnte ein noch schnellerer Informationsfluss erreicht werden.

Innerhalb des OSZ Gesundheit I zeigten sich nach Aussagen der Schulleitung bereits erste Erfolge der Arbeit im Modellprojekt: So konnten die beteiligten Lehrkräfte darüber berichten, dass sich das Engagement in der Lernortkooperation positiv auf die Arbeit in der Klasse auswirke: „Es lohnt sich“. Diese Reaktion habe ein breites Interesse im Kollegium hervorgerufen und entfalte auch weiterhin seine Wirkung.

Auch die Betriebe würden von sich aus mehr die Kommunikation suchen. Die Corona-Pandemie hat die Bemühungen des OSZ Gesundheit I zur Intensivierung der Lernortkooperation deutlich zurückgeworfen. Vor allem die ausbildenden Zahnarztpraxen waren während der Pandemie stark belastet und konnten kaum Ressourcen für die Lernortkooperation aufbringen. Allerdings konnten durchaus gewinnbringende Erfahrungen mit Hybrid- und Videokonferenzen als Austauschformaten auch für die Lernortkooperation sowie solche mit der digitalen Lernplattform schul.cloud gemacht werden, die als Instrumente für die Lernortkooperation geeignet sind.

AUSBLICK

Ein zentrales Anliegen der Schulleitung ist „Die Lernenden übernehmen aktive Verantwortung für ihr Lernen“. Die Schule gebe nicht nur ein Angebot, sondern Lehrkräfte würden stärker als vorher die für erfolgreiches Lernen passende Lernumgebung gestalten; auch gäben sie ressourcenbezogen gezielte Unterstützung. In diesem Verständnis sei Lernortkooperation ein elementarer Bestandteil, da sich die Lernprozesse der Auszubildenden nicht zwischen Berufsschule und Betrieb aufteilten. Das Kommunikationsheft wie auch die weiteren im Projekt erprobten Instrumente würden sich zum schulweiten Einsatz anbieten.

Cornelia Wagner-Herrbach, Kathrin Petzold-Rudolph,
Jana Rückmann, Jürgen van Buer | Wissenschaftliche
Begleitung

BERLINER MODELL ZUR LERNORTKOOOPERATION (BER-LOK)

Entwicklungsschwerpunkte im LOK-Pilotprojekt des OSZ Gesundheit I hervorgehoben:

The infographic is contained within a thin green border and features four colored rounded rectangular boxes, each representing a quality dimension. The boxes are arranged in a staggered, descending layout from top-left to bottom-right. The colors are orange, dark blue, teal, and red.

- Qualitätsdimension: Informieren** (Orange box)
 - 1.1 Organisatorisches
 - 1.2 Neuerungen und Aktuelles
 - 1.3 Leistungen der Auszubildenden
- Qualitätsdimension: Abstimmen** (Dark blue box)
 - 2.1 Zeitliche Verzahnung der Ausbildung
 - 2.2 Regeln und Begleitung
 - 2.3 Beratung und Unterstützung
- Qualitätsdimension: Zusammenwirken** (Teal box)
 - 3.1 Lehr-Lern-Arrangements, Materialien
 - 3.2 Digitalisierung
 - 3.3 Expertise, Fort- und Weiterbildung
- Qualitätsdimension: Strukturen** (Red box)
 - 4.1 Personen und Aufgaben
 - 4.2 Anlässe und Veranstaltungen
 - 4.3 Digitale Kommunikation, Plattformen

Wagner-Herrbach, Petzold-Rudolph, Rückmann & van Buer
im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend & Familie Berlin

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	BERLIN	
--	---------------	---

IMPRESSUM

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin-Mitte
www.berlin.de/sen/bjf

Redaktion & Gestaltung

k.o.s GmbH

Titelfoto

©iStock, Portra

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Auflage

250, September 2021

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
Telefon (030) 90227-5050
www.berlin.de/sen/bjf
post@senbjf.berlin.de